

kommunistischen Jugendverbändlers unter dem „Taschenbuch des Kommunisten“ ein Bändchen Jessenischer Verse? Deshalb, weil wir und unsere Ideologen nicht jene Saiten der Jugend berührt haben, die — wenn auch in einer Form, die ihrem Wesen nach Schaden stiftet — S. Jessenin berührt hat.

Und hier drängt sich ganz von selbst eine wichtige Schlußfolgerung auf. Es geht nicht an, unsere Jugend in geradezu pferdemäßigen Mengen mit ein und derselben Kost zu füttern. Mehr mannigfaltige Fragen! Mehr Aufmerksamkeit für die lebendigen Menschen, von denen jeder seine eigene Psychologie hat! Mehr Beachtung des Lebens mit aller seiner Vielfarbigkeit, Vielseitigkeit, seiner überwältigenden Kompliziertheit. Weniger von jenem nicht ganz so hochwertigen abgestempelten „Material“, dieser Frucht vom Baume der bürokratischen Ideen-Schöpfung!

* * *

Und jetzt noch einige Worte an die Adresse unserer proletarischen Dichter. „Wie oft schon ward der Welt gepredigt“*), daß unsere Dichter „Ablösung“**), unsere junge Dichtergeneration, sich durchaus nicht mit dem befaßt, was not tut. Die Dichter sind alle zu Kritikern, Organisatoren, Politikern geworden, anstatt das Leben zu erforschen, anstatt an sich zu arbeiten, anstatt mit der Masse verbunden zu sein, deren lebendige dichterische Stimme sie zu sein haben. Wenn sie aber, unter dem Druck des Lebens, zu „singen“ versuchen, so stellt sich plötzlich heraus, daß z. B. ihre Lyrik ein Singen mit fremder Stimme ist! Tränen sind gewiß erlaubt. Aber warum denn unbedingt Tränen verbunden mit trunkenem Rülpsen? Auch Trauer ist erlaubt. Aber warum denn jenes faulige „Deine Finger duften Weihrauch“ à la Wertinski im Kabarett?

Mit dieser Fäule muß Schluß gemacht werden. Und je eher, desto besser. Wir brauchen keine wandelnden Heiligenbilder, und seien sie von noch so „erz“-proletarischem Typus, die unvermeidlich „Maschinen umarmen“ müßten oder einen ganz fürchterlichen „Urbanismus“***)) künstlich züchten, für den keine Grundlage vorhanden ist (denn bei uns in Moskau mittendrin krähen noch die Hähne) noch auch vorhanden sein wird.

*) Vielgebrauchte russische Redensart (nach einer Fabel von Krylöw. — D. Übers.

**) Ständiger Ausdruck im heutigen Rußland (Wach-Ablösung der alten Kämpfergeneration). — D. Übers.

***)) = Sucht bzw. Predigt zur Verstädtlichung, Verstädterung des heute noch überwiegend agrarischen Rußland; eine derzeitige „Richtung“ in der Sowjetunion, auch in der Dichtung. — D. Übers.